

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 80 Pf.  
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes  
zur Wirtzeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Wegung durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf.,  
für die zwölftägige Zeile Petit-Schrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 97.

Halle, Freitag den 26. April. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Samburg, d. 24. April.** Fürst Bismarck ist in Friedrichsruhe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt Dr. Struck, zum Zeit in Wiesbaden, wurde sofort berufen. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andresen.

**Darmstadt, d. 24. April.** Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Vormittag zum Besuche des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen und wird auch zum morgenden Geburtstest der Frau Großherzogin nach hier verweilen.

**Paris, d. 24. April.** Gestern ist Louis Veuillot mit einer beträchtlichen Summe für den Schatz des Peter-Pennings von hier nach Rom abgereist. Diese Reise des Hauptes der ultramontanen Partei Frankreichs hat ihre besondere Bedeutung; sie ist ein letzter Versuch, auf Leo XIII. im Sinne einer unversöhnlichen Politik einzuwirken. Wenn, wie zu erwarten, dieser mißglückt, so darf man einem vollständigen Wechsel in der Haltung der ultramontanen französischen Presse entgegensehen. Unter dem Vorzeichen, die Revolution, d. h. die französische Republik zu bekämpfen zu wollen, wird sie sich Deutschland und Rußland gegenüber nachgiebiger zeigen. Diese Komödie dürfte jedoch so leicht Niemand täuschen. Die ultramontane Partei ist für den Augenblick völlig vereinzelt; sie hat vom Auslande nichts zu hoffen und wird sich darauf beschränken müssen, nichts weiter als eine religiöse Partei zu sein.

**Madrid, d. 23. April.** Dem Kongreß wurde heute vom Finanzminister mitgeteilt, daß er bei der Banque d'Espagne eine Anleihe von 40 Millionen gegen 6 pCt. Zinsen und gegen Sicherstellung durch Zinsen der konfiskierten Schuld aufgenommen habe.

**Wien, d. 24. April.** Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen. Aus Konstantinopel: Sahyl Pascha ist gegenüber den immer dringender werdenden russischen wie englischen Allianzverträgen entschlossen, dem Sultan anzurehen, nach seiner Seite hin bindende Engagements einzugehen. — Aus Bukarest: Die Befürchtung einer raschen Befreiung von Bukarest durch russische Truppen nimmt hier mehr und mehr zu. Russische Truppen lagern in einer Entfernung von 20 Kilometern von der Hauptstadt. Es kursiert hier ein Gerücht, wonach Rußland den Fürsten zu der Ernennung eines Ministeriums Florescu-Creulescu zu bestimmen suche, um eine neue Militärkonvention im Sinne des Art. 8 des Friedensvertrages von San Stefano zu erlangen. Es heißt ferner, daß in Bezug auf diese Angelegenheit ein russisches Ultimatum vorliege. Die Konzentration der rumänischen Armee in der kleinen Walachei ist bereits bewerkstelligt.

**Petersburg, d. 24. April.** Das Unwohlsein des Fürsten Gortschakoff hat sich verschlimmert; heute trat ein starkes Fieber ein. — Die „Agence russe“ schreibt, daß die

Vermittlungsverhandlungen Deutschlands fortbauern, eben so die Pourparlers betrefis des Congresses, wie auch die bezüglich der Details einer gleichzeitigen Evacuation der Konstantinopeler Umgegend. Die „Agence“ fügt hinzu, wenn überall eben so verständliche Dispositionen herrschen wie hier, so kann man ein befriedigendes Resultat erhoffen. — Das „Journal de St. Petersburg“ wendet sich gegen die Haltung der englischen, mit der Londoner Regierung in Verbindung stehenden Blätter und bemerkt, daß die Äußerungen derselben eine wenig entgegenkommende Haltung der englischen Regierung anzeigen. — Die „Agence russe“ warnt das Publikum vor den durch die Speculation ausgefretten pessimistischen Gerüchten und gebeknt anerkennend der Loyalität und der Bemühungen, welche Deutschland auf die Vermittlung verwende. Man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, so lange die Verhandlungen über die Mediation fortbauern.

**Petersburg, d. 24. April.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern, worin das Publikum an das gesetzliche Verbot erinnert wird, auf Straßen, Höfen, Plätzen u. s. w. Versammlungen zu bilden und dadurch Unordnungen hervorzurufen. — Gestern fand in Moskau eine außerordentlich zahlreich besuchte, von dem Centralcomité für die Subscription zur Bildung einer russischen Kreuzerflotte veranstaltete öffentliche Versammlung statt. Der Versammlung, welcher der Gouverneur Fürst Dolgorouff präsidirte, wohnten der Bischof Ambrosius, der Präfect, der Adelsmarschall, der Bürgermeister, Vertreter der Finanz- und Handelswelt, sowie zahlreiche andere Personen bei; alle Stände sowie alle Religionsgenossenschaften waren vertreten. Es wurde beschlossen, daß jedes Gouvernement einen Kreuzer ausrüsten solle, der den Namen des Gouvernements führen würde. Die Subscription wird aller Orten eingeleitet werden.

**London, d. 24. April.** Der deutsche Wotschaffer, Graf Münster, begiebt sich heute zum Besuche Lord Salisbury's nach Hatfield. — Der „Standard“ erzählt, es seien jüngst 13 russische Genieofficiere in Keni angekommen, welche von da nach dem Persischen Golf weiter zu reisen beabsichtigten. — Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Petersburg von gestern wäre die Vorconferenz im Princip abgelehnt, auch eine Uebereinkunft bezüglich der für die Zurückziehung der russischen Truppen und der englischen Flotte nach ihren respectiven Positionen erforderlichen Zeit schone sichergestellt. England erhebe indes wieder andere Schwierigkeiten betrefis der Durchfahr durch die Dardanellen und bestche neuerlich abernals darauf, daß Rußland officell erklären solle, es sehe die Uebermittlung des Vertrages von San Stefano an die Großmächte mit der Vorlegung des Vertrages an den Congreß als gleichbe-

deutend an. — Der „Times“ wird aus San Stefano vom 23. d. gemeldet, daß nach Briefen aus Petersburg Mijutin das Commando der Kaufhausarmee erhalten und General Kaufmann zum Kriegsmiister ernannt werden würde. In Asien würden große militärische Vorbereitungen getroffen, 25 Kosakenregimenter würden gebildet und eine Expedition von Zrenburg nach Kachet in der Organisation begriffen. Nach einem Telegramm aus Bukarest ständen die Vorposten des 11. russischen Corps nur eine Stunde von Bukarest entfernt. Die bulgarische Nationalversammlung werde am 1. Mai in Tirnovo zusammentreten.

**Konstantinopel, d. 23. April.** Zahlreiche russische Truppen treffen in der Umgegend von San Stefano ein, wo am nächsten Montag aus Anlaß des Osterfestes eine Revue über 60,000 Mann abgehalten wird. Diese Truppen sollen sodann von Stefano bis in die Nähe von Kavak stufenförmig aufgestellt werden. Neue russische Truppenabteilungen sind auch in Burgas eingetroffen. — Mehrere Detachements russischer Truppen sind von Adrianopel und Philippopol gegen die Bewohner der muslimänischen Dörfer entfendet, welche im Rhodope Gebirge reorganisirt. In der Umgegend von Ortafeni, Sultanier und Mustane haben einige Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden. — Die Einschiffung kranker Soldaten, welche nach Rußland zurückkehren, dauert in San Stefano fort. — Türsische Truppen sind in der Gegend von Much gegen die Kurden entfendet. — Großfürst Nikolaus, welcher gestern in San Stefano eine Deputation von bulgarischen Notablen empfing, soll zu Beginn des nächsten Monats nach Petersburg abreisen. Ebendahin begiebt sich eine bulgarische Deputation, um dem Kaiser eine Dankadresse zu überreichen. — Eine Abtheilung türkischer Gefangenen ist aus Rumänien hier eingetroffen.

**Konstantinopel, d. 24. April.** Großfürst Nikolaus benachrichtigte die Porte und den griechischen Patriarchen, er werde Sonntag (Ruffen-Dien) Officiere und Soldaten zur Abnahme am Gottesdienste nach Konstantinopel entfenden, und bat, ihnen hierfür eine Anzahl Kirchen einzuräumen. — Großfürst Nikolaus hat dem Seraschiere vorgezogen, eine aus russischen und türkischen Offizieren bestehende gemischte Commission zur Herstellung der Ruhe an die türkischen Truppentheile abzugeben, von denen trotz des Friedens der Kampf in Bulgarien fortgesetzt wird; das Seraschiere hat diesen Vorschlag angenommen. Die Porte hat erklärt, daß sie den eigentlichen Charakter der Insurrektion nicht kenne. Den Hauptbestandtheil derselben sollen 3 Batalione der früheren Garnison von Nisch und Ueberreste von Süleiman Pascha's Armee bilden, zu denen sich dann noch die Bewohner der in der Nähe befindlichen muslimänischen Dörfer hinzugesellt hätten.

der Hausleute und eilte ins Freie. Durch die Krankheit seiner Frau, welcher alle Gemüthsbewegung erspart werden sollte, seit Jahren gewohnt, alle ernstlichen Besorgnisse mit Helene zu überlegen, suchte er in dem gegenwärtigen Fall die Einsamkeit auf, um endlich mit sich zu Rathe zu gehen, was hier zu thun sei.

Herr v. Bonneville war viel zu wenig weltlich geant, als daß die Armut oder die untergeordnete Stellung Toni's ihm Bedenken erregt hätten, es waltete bei ihm nur die gerechte Befürchtung, daß ein einfaches Gemüth wie das des Bäckers dem hochgebildeten Geiste seiner Tochter nicht auf die Länge genügen müße, und wenn er sich aus sagen mußte, daß auf dem Gebiete des Herzens gegenseitiges Verhältniß eine wesentliche Bedingung ethischen Glückes sei, so blieb ihm doch immer der Zweifel, ob dieses auch genüge. Mühte nicht, wenn die erste Befürchtung des Glückes verflozen war, das peinlichste Erwaden folgen?

Rathlos ging der besorgte Vater in den engen Waldwegen umher; die lautlose Stille, welche nur selten durch das Flattern eines verpöhteten Vogels oder durch das Knarren eines fallenden Blattes unterbrochen wurde, stimmte vollkommen zu den ersten Betrachtungen, welche seine Gedanken erlichteten. Immer höher kletterte der Fels, die Büäume lichteten sich, er sah die Montebeschlän am dunkelblauen Himmel schweben und erblickte gerade vor sich die kleine Kapelle, zu welcher jener Weg führte. An der Thüre des kleinen Andachtsbaues lehnte eine männliche Gestalt, welche sich Herrn Veranachens des Fremden schnell zurückziehen wollte. Herr v. Bonneville erkannte Toni in den Kleidern des Fräuleins, welche dieser ihm angedrungen, während die feinsten am warmen Fels trocken sollten. Der Jäger sah halb lächlich, halb ländlich aus und seiner clastischen Figur stand die gewöhnliche Kleidung vorzüglich.

Ein Wort von Helene's Vater genügte, um den Rücktritt zurückzuführen. Toni schämte sich seiner Feigheit und

## Aur ein Tyroler.

Novelle von J. Durgern.

(Versehung.)

Vater und Kind vermieden, wie nach Uebereinkunft, von Toni zu reben; Beide stützten in gleichem Maße, des Thema zu berühren. Als aber Herr v. Bonneville am hellen Abend nochmals an das Bett seiner Tochter trat und Helene mit gefalteten Händen und Thränen in den Augen noch wachend fand, überkam ihn die Klüftung und, indem er die Tochter in die Arme schloß, gelochte er sich und ihr, sich nicht von außen, gesellschaftlichen Rücksichten bestimmen zu lassen, wenn es ihr Glück gete.

„Ich habe Toni aufgesucht,“ entgegnete er, der Tochter fragende Blicke richtend, „habe ihn aber nirgend gefunden. Es drängte mich, dem Retter meines Kindes die Hand zu reichen und ihm auch zugleich die bösen Gedanken abzuwischen, welche heute mich gegen ihn einnahmen, als er seinen Schmerz um Deinen Verlust so schmerzhaft dem Welt preis gab. Kann ich denn einem Kind der Natur zürnen, wenn es noch nicht gelernt hat, seine heiligsten und unglücklichen Wünsche zu verbergen? Dieser Wunsch erfasste mich diesen Abend so mächtig, daß es mich ordentlich in der Seele schmerzte, Deinen Retter nicht gefunden zu haben. Noch sehe ich nicht ein, wie sich all dieses Wierhal harmonisch und zu meines Kindes Glück lösen soll, hätte aber auf mich, als Deinen besten Freund, liebe Helene, und verzich nicht, daß meine Rücksicht der Welt so mächtig auf mich wirken kann, als das Bedürfnis, Dich glücklich zu sehen, und daß damit mir kein Opfer zu groß sein wird. Ist eine Bekundung mit Toni der Wunsch Deines Herzens, so wird sich wohl irgendwo ein stiller Frieden Erde finden lassen, wo ihr fern von dem Geräusche der Welt Euch leben könnt, nur wenn diese ganze Umwälzung Deines Schicksals nicht aus einem

phantastischen Einfall, sondern aus innerstem Seelenrang entstanden sein.“

Helene hatte ihrem Vater aufmerksam zugehört, bei seinen liebevollen Worten seine Hand gestreift und gelächelt; bei seiner letzten Rede aber überließ sich Freudenschmerz ihr Anstalt, sie schlang ihren Arm um des Vaters Hals, wie sie es in ihrer Kindheit zu thun pflegte, wenn sie bei ihm Schutz und Berzeigung für ihre unschuldigen Fehler suchte; sie barg ihr Rötheln an seiner Brust und schlüßte: „Alfred würde es nicht lieben, Vater, auch wenn wir Alle den armen Toni glücklich machen wollten; ich darf meinen Eid nicht vergessen.“

Herr v. Bonneville sah seine Tochter angstvoll an; er fürchtete, daß sie im Fieber redete und streichelte liebevoll ihr Wangen. „Für solche Bedenken ist mein Kind wohl zu vernünftig,“ entgegnete er. „Du weißt so gut wie ich, daß ein so abgebrungenes und unfreiwilliges Gelübniß nicht bindend ist. Wollte Gott, es wäre keine andere Rücksicht zu bedenken als die, aber wenn ich auch das Urtheil der Welt im Allgemeinen keineswegs als maßgebend betrachte, so möchte sie doch in dieser Angelegenheit nicht so ganz Unrecht haben, wenn sie sagt, daß eine so ungleiche Ehe selten zum Guten führt, des braven Sternheim Hoffnungen, sowie der Wünsche des lebenswürdigen Poeten gar nicht zu gedenken, welche beide Herzen mir freilich angenehmerer Schwiägerkinder wären, als der gute Toni.“

An dem Bittern, welches Helene's Körper durchsog, erkannte Herr v. Bonneville, wie unrecht er habe, ihr erneute Sorgen zu machen, und so suchte er durch liebevolle Schmeicheleien und Trostworte seine Tochter zu beruhigen, bis sie endlich wie ein müdes Kind in tiefen Schlaf versank, aus welchem sie sich jedoch angstlos emporhob, aber ruhig wieder die Augen schloß, wenn sie ihres Vaters Hand in der ihrigen fühlte und sein liebes, treues Gesicht über sich gebeng sah.

Als Helene später am Abend ruhig und fast eingeschlummert war, überließ sie Herr v. Bonneville der Sorge

Der Schauplatz der Insurrection befindet sich im Maritahthal. — Nachrichten aus dem Rhodopegebirge zufolge befinden sich die rumelischen Insurgenten in vollem Rückzuge.

**Konstantinopel, d. 24. April.** Großfürst Nikolaus hat eine bulgarische Deputation empfangen und derselben die Eintracht zwischen den Christen und den Muhammedanern empfohlen. Der Großfürst hat die türkischen Minister und Generale zu dem am Montag stattfindenden Zapfenreue eingeladen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten gewinnt der Aufstand der Muhammedaner und Pomaken (zum Islam bekehrte Bulgaren) in den südöstlichen Theilen des Rhodopegebirges an Ausdehnung. Die Zahl der Aufständischen wird auf 15,000 geschätzt. Dieselben sind wohl bewaffnet und besitzen 3 Kanonen. Bei dem Zusammenstoß der Aufständischen mit den russischen Truppen verloren beide Theile mehrere hundert Tote und Verwundete. Die Kuffen entfanden gegen die Aufständischen Verstärkungen.

**Italien, d. 24. April.** Der Gouverneur Thessaliens, Ibrahim, demissionirt. Thessalien ist in drei Militär-districte eingetheilt worden. Die britischen Consuln Berlin und Montt treffen heute mit Angehörigen der Insurgenten zusammen, um über einen Waffenstillstand zu verhandeln. — Nach hier vorliegenden Nachrichten ist der Consuln, nachdem ein 5-tägiger Waffenstillstand stattgefunden hatte, die letzten Angehörigen der Insurgenten Thessalien in die Hände Europas zu legen, die Aufständischen haben sich aber geweigert, die Waffen niederzulegen und erklärt, sie würden den Kampf fortsetzen, um Aufschluß an Griechenland durchzusetzen. Die Consuln hoffen, es werde ihnen gelingen, den Waffenstillstand zu verlängern und von der Porte Garantien für die Sicherheit der Christen zu erlangen.

### Zur Orientfrage.

Die „Prov.-Korr.“ schreibt: Die vertraulichen Verhandlungen unter den Mächten behufs Anbahnung gemeinsamer europäischer Verhandlungen über die notwendige Aenderung der bisherigen Verträge in Betreff des Orients haben in der vorerwähnten Woche fortgedauert. Gleichzeitig finden Bemühungen zur Erreichung eines vorläufigen Einverständnisses zwischen Rußland und England wegen Zurückziehung der englischen Flotte und der russischen Truppen aus der unmittelbaren Nähe von Konstantinopel statt. „Vertrauliche Vorverhandlungen behufs Anbahnung gemeinsamer europäischer Verhandlungen über die notwendige Aenderung der bisherigen Verträge“ — so bezeichnet das leitende Organ die diplomatischen Besprechungen; vielleicht sollte mit diesem Satz schon sprachlich angedeutet werden, welchen Weg die Verhandlungen noch zurückzulegen haben, ehe sie an die materielle Regelung der Orientfrage gelangen. Im Uebrigen ist bei dieser Auslassung bemerkenswerth, daß sie weder irgend ein erreichtes Resultat vermeldet, noch einer Hoffnung auf Erreichung eines solchen Ausdruck giebt.

Während die Diplomatie bemüht ist, für die englisch-russischen Interessengemeinschaft die erlösende Formel zu finden, vollziehen sich in Rumelien Ereignissen, denen — falls die darüber einlaufenden Nachrichten nicht übertrieben sind — eine erhebliche Tragweite beizumessen sein dürfte. Es handelt sich allem Anschein nach um nichts Geringeres, als um einen muhamedanischen Aufstand im Rücken und an den Verbindungslinien der russischen Armee — das europäische Gegenstück zu dem kaukasischen Aufstand des vorigen Jahres. (Angehörigen meldet jedoch ein Telegramm aus Konstantinopel, daß sich die Insurgenten im Rhodopegebirge in vollem Rückzuge befinden.)

### Deutschland und der Socialismus

ist der Titel einer Schrift, in welcher Ludwig Bamberg er jedoch die hervorleuchtendsten Züge der socialistischen Bewegung in engem, anschaulichem Rahmen zusammengefaßt hat. „Gewisse Ideen über die Möglichkeit und Nothwendigkeit, die menschliche Gesellschaft auf neuen, unabhäbigen, nie erprobten Grundlagen umzuwandeln, haben sich in Deutschland der Geister in auffallender und bedenklicher Weise bemächtigt.“ Deutschland ist das classische Land,

fam rasch auf Herrn v. Bonnevillie zu, welcher ihn freundlich die Hand bot.

„Weden Sie es meiner Beistützung und meiner eigenen kleinen Verwendung zu, lieber Fernbrüder,“ sagte er herzlich, „wenn ich Ihnen heute Abend nicht so danke, wie ich es dem Ketter meiner Tochter hätte thun sollen; ich fühle aber gewiß nicht weniger tief die Verpflichtung, welche mir Ihre schöne Handlung auferlegte, und bitte Sie, morgen, wenn Sie heute sich wieder etwas erholt hat, zu ihr zu kommen, damit auch sie Ihnen danken kann. Meine Tochter hat kein Geheimniß vor mir,“ fuhr er fort, als Toni unglücklich schwie, weil er nicht wußte, ob er der verlockenden Botschaft folgen dürfe. „Ich bin von allem Borgelassenen unterrichtet. Sie kennen zwar wenig von der Welt, Toni,“ sprach er freundlich weiter, „faßt des Jägers Hand und jag ihn zu der Welt, welche vor der Kapelle angebracht war,“ aber Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck und ich kann offen mit Ihnen reden. Ich bin nicht der Mann, den weltliche Mühsüßchen bestimmen, die ganze Erziehung meiner Tochter bezeugt dies besser als alle Worte; ich habe zeitweilig viel allein gelebt und nachgedacht; über den Unterschied der Stände lasche ich, er wurde aber mußte nur angenehmer werden, weil unsere gesellschaftlichen Zustände so ungesund sind, daß sie viele Scheidung erfordern; auch fürchte ich, daß, so lange die Welt stehen wird, solcher Unterschiedes hart werden, obwohl er eine der größten Ungerechtigkeiten der Weltordnung ausmacht. Meine Tochter habe ich in diesem Sinne erzogen; da ich aber dafür sorgte, daß ihre Bildung eine außerordentliche wurde, so sah ich darin das größte Mißgeschick und heische das unüberwindliche Hinderniß ihrer Vereinigung mit einem Manne, welcher diese Bildung nicht besitzt und welcher dieselbe nicht einmal zu würdigen weiß. Es ist gewiß nicht gut, wenn die Frau an Bildung und Wissen über dem Manne steht, er muß ja ihr Lehrer, ihr Betrachter sein und sie nicht der seinige. Wenn Sie und Helene auch jetzt vielleicht glauben, ein von der Welt zurückgegangenes Leben fähige Euch von allen unangenehmen Empfindungen in dieser Hinsicht, so tritt Ihr Euch sehr; gerade in der Einsamkeit, wenn meine Tochter

wo die Predigt des Classenhasses und der offenen Gegerenschaft gegen das Privateigenthum nicht etwa nur die unteren Classen, sondern auch zahlreiche niedere und höhere Beamte, Geistliche, Lehrer und einen Theil der akademischen Jugend angezogen hat. In dem Mutterlande des Socialismus stehen die Arbeitercongresse, welche 1876 in Paris und vor wenigen Monaten in Lyon getagt haben, dem politischen Boden unserer Socialdemokratie durchaus fern. Der Vorliegende des Exoner Arbeitercongresses bemerkte jüngst in seiner Eröffnungsrede: „Die Verammlung werde durch ihre Haltung beweisen, daß in ihrer Besinnung Nichts von Das gegen die Vermögenden einfließe, und eine Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse liege ihren Ideen fern.“ Diese Worte wurden mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Die englischen Arbeiter verfahren schon seit Jahrzehnten, nach rascher Ueberwindung der Periode des Chartismus, in ähnlicher praktischer Weise und schließen sich in ihre Gewerbetreue zusammen, deren Bestreben auf Stärkung der Arbeitermacht gegen die Arbeiter gegen die Macht des Arbeitgeber gerichtet ist, ohne daß die Gesellschaftsordnung im Ganzen dabei in Frage gestellt wird. Anders in Deutschland. Da läßt sich das Glaubensbekenntniß der gesammten socialistischen Organisation in Artikel 1 des officiellen Gothaer Programms zusammenfassen: „Die Befreiung der Arbeit muß das Recht der Arbeiterclassen sein, der gegenüber alle anderen Classen nur eine reactionäre Masse sind.“ Obwohl man nun die Parole des Classenregimes nicht naiver gedenken ausüben kann, so nehmen die socialdemokratischen Aen doch selbst in den Kreisen des Bürgerthums immer mehr überhand, gleich als ob demselben nicht mehr zu thun übrig bleibe, als mit guter Manier sich selbst aus der Welt zu befördern. . . . „Das Bürgerthum sieht sich noch lange nicht verantwortlich für seine Selbsterhaltung. Es lebt noch in der Ueberlieferung, daß die hohe Driekheit, die auf sich selbst durch alle Wege sein eigenes Vag gerichtetem Angriffe nicht ansetzen, und gelegentlich findet es sein Plaisir daran, den Spas selbst mitzumachen, namentlich sobald ihm irgend Etwas, das da vorgeht, nicht gefällt. Das ist die Signatur unseres politischen Radicalismus, aber vor allen Dingen ist es die Signatur der socialistischen Strömungen in unseren mittleren und höheren Ständen. . . .“ Keine Interessengruppe verlagst sich den Angriff auf die Grundlagen der Gesellschaft, wenn irgend welche Vermittlung über sie kommt. Der „Hof gegen das hezlose Capital“ beginnt eine Grundstimmung selbst bei Solchen zu werden, welche diesem vorgelegten Capital recht gute Stellungen im Leben zu verhandeln haben.

Man spielt mit dem Feuer. Wer immer Etwas an der bestehenden Ordnung auszufehen hat, ruft die socialistische Bundesgenossenschaft an, versärfst wohl gar bei den Wahlen ihre Heiden, nur um einen viel mehr gehästen Ordnungsfreund nicht aufkommen zu lassen. „Wer da liest, wie offen und gelassen in den Protokollen der Socialisten-Congresse (zuletzt in Gotha vom 23. bis 29. Mai 1877) die Mittel und Wege zur Auflösung aller vorhandenen Ordnung discutirt werden, Dem müßte gewiß zunächst der Gedanke kommen, daß nur ein äußerlich gelundes Gemeinwesen so fühl sich diesem Treiben gegenüber verhalten könne. Was aber Menschen und Zustände näher kennt, weiß, daß die Gemüthsruhe nur in dem mangelhaften Empfängnisbewesen der Bedrohten ihre Erklärung hat.“

In dem letzten Sage scheint einer der tiefsten Erklärungsgründe der wachsenden Erfolge der deutschen Socialdemokratie zu liegen. Das deutsche Bürgerthum ist ohne Verstandniß und Empfindung der Gefahr. Man hält die Socialdemokratie für eine wissenschaftlich theoretisirende Partei, während sie, wie es schon der Name deutlich genug sagt, eine politische Partei ist, welche die Herrschaft auf socialistischer Grundlage anstrebt und den Ordnungspartien offen den Krieg erklärt. Anfaßt sich an diese Thatsachen zu halten, die in allen Programmen und Congressprotokollen der Partei mit unzweideutigen Worten zu lesen ist, läßt man sich einreden, als werde hier wirklich ein erster Versuch gemacht, die Menschheitsfrage der

auf den Umgang mit Ihnen als ihrem Mann allein angewiesen ist, wird sie sich vereinfacht fühlen, sowie auch der Mann andere Interessen verfolgen wird, statt einzig seiner Frau zu leben. Ich weiß recht wohl, daß das Gefühl gegenseitiger Liebe in der Jugend Alles zu erweisen vermag, allein auch dies überdauert weder die Furcht, vor der Welt belächelt zu werden, noch die Einformigkeit der Zurückgezogenheit, wenn Mann und Frau auf keinem Gebiete des Wissens sich verständigen können.“

Toni's bleiches Gesicht war während der letzten Worte noch bleicher geworden. Herr von Bonnevillie bemerkte, wie er sich gemaltfam zusammen nahm, um nicht Helene's Vater gegenüber heftig zu werden. Liebesvoll schlang dieser seinen Arm um die Schultern des jungen Mannes und sprach:

„Wenn ich hart gegen Sie gewesen, Toni, so verzeihen Sie es der Vatergore, heidigen wollte ich Sie nicht, dazu liebe ich Sie zu wahrhaft; aber die Lage der Dinge ohne Beschönigung darzustellen, hielt ich für meine Pflicht gegen Euch Beide.“

Der Jäger hatte sich unterdessen gefaßt; sein gesunder Sinn erkannte augenblicklich, daß hier an keine abfichtliche Kränkung zu denken war, aber sein Herz war von dem Gedanken getroffen, wie untergeordnet wohl seine Stellung in der Welt sein möge, wenn ein so guter und edler Mann wie Herr von Bonnevillie ihm solch verlegende Dinge sagen könne. In der freien Region, in welcher er bis jetzt sein Leben zugebracht, war er sich zwar der Standesunterschiede wohl bewußt, von der gelassenen Kunst aber, welche sich weit spaltend zwischen zwei Herzen öffnen kann, hatte er keine Ahnung gehabt, denn seine Liebe war so mächtig groß, er fühlte sich durch dieselbe so gehoben in dem Bewußtsein grenzenloser Anbetung und Verehrung, daß ihm dies ein Gefühl der Gleichberechtigung verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

„Ausgleich aller socialen Unterschiede“, der Heilung tausendjähriger Gebreden zu lösen.

In einem langen unpolitischen Traumleben hat sich der Deutsche namentlich Kritik, Opposition und Respect vor jeder gelebt aufgeputzten Sophistik angewöhnt. Wenige Jahre nach Errichtung des Deutschen Reiches, ja eigentlich noch mitten in der Begründungsarbeit, schaut das kaum erst müdig gesprochenes Bürgerthum gleichgültig auf die Unterwürfung der Grundlagen seiner eigenen wirtschaftlichen Freiheit und Freiheit und begt wohl gar noch die stille Hoffnung, daß es zu den politischen Freiheitsrechten auch noch einige Rechte auf fremdes Eigenthum hinzugewinnen und in den Besitz von einigen hezlosen Capitalisten ohne große Schwierigkeiten mit einrücken könne. Bamberg schildert in angelegender Weise, aus welchen Ursachen und Thatfachen diese Grundstimmung des deutschen Bürgerthums seit Jahren ernüchtert ist und wozu sie treibt, wenn nicht in entgegengesetzter Weise zur Aufklärung des Volkes über die wahren Ziele der Socialdemokratie gewirkt wird. (L. Z.)

### Deutsches Reich.

**Berlin, d. 24. April.** Se. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Steuer-Inspektoren Steinbrecher zu Erfurt und Bamback zu Salzweibel den Charakter als Steuer-Rath zu verliehen.

Nach der „Prov.-Korr.“ ist das Befinden des Kaisers wieder ein durchaus günstiges. Das Blatt meldet zugleich, daß die Keise des Kaisers nach Wiesbaden zweifelhaft geworden und vorläufig vertagt ist, obwohl für dieselbe alle Vorbereitungen bereits getroffen waren. Die Abreise sollte am 29. d. M. erfolgen und der Aufenthalt in Wiesbaden länger als in früheren Jahren ausgedehnt werden. Die veränderte Disposition hat, wie verlautet, ihren Grund in der politischen Situation, welche gegenüber das Verbleiben des Kaisers in der Reichshauptstadt für erforderlich erachtet worden ist. Es heißt jetzt, der Kaiser werde bis zum Beginn der Emser Badezeit in Berlin verbleiben.

Die frühere Meldung des „B.C.“, die jüngste Tochter des Prinzen Friedrich Carl werde sich mit dem Herzog von Connaught, dem Sohne der Königin von England, verloben, wird nun auch von anderer Seite bestätigt, insofern mit dem Hinzutreten, daß man sich entschieden habe, die Verlobung noch ein Jahr hinauszuschieben.

Durch allerhöchste Cabinetsordre vom 19. Januar d. J. ist ein neues Hofrang-Reglement genehmigt worden, welches an die Stelle desjenigen vom 7. Mai 1871 getreten ist. Zugleich hat Se. Majestät befohlen, daß die am allerhöchsten Hofe erscheinenden Beamten des Reichs mit den preussischen Beamten gleicher Kategorie nach dem Datum der Ernennung rangiren, das aber, wenn die Reichsbehörde in corpore erscheint, ihre Mitglieder den Mitgliedern der coordinirten preussischen Behörden vorgehen. Das neue Hofrang-Reglement ist als Heft 10 des Ceremonialbuchs für den königlich preussischen Hof (Berlin 1878, R. v. Deder's Verlag, Marquardt u. Spohnd) erschienen.

Briefentwürfe u. für E. M. E. Leipzig“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Yokohama, diejenigen für E. M. E. „Arabie“ nach Sidney zu dirigiren.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, d. 24. April. Am gestrigen Tage fand im „Eivoli“ zu Merseburg eine außerordentliche Deputirten-Verammlung des „Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen und Thüringen“ statt. Es handelte sich hierbei um die Schlussberatung des revidirten Statuts des Hauptvereins und um Feststellung des Programms für die am 11. und 12. Juni c. in Erfurt stattfindende Generaerversammlung und bienenwirtschaftliche Ausstellung des Hauptvereins. Bienenzuchtvereine, welche nicht Deputirte hatten (sichden können, waren durch Deputirte der Merseburg nächstgelegenen Bienenvereine vertreten. Die Erschienenen gehörten den Bienenvereinen zu Delligsch, Eisleben, Halle, Schandorff, Lauchitz, Merseburg, Naumburg, Scheußitz, Landbach, Weißenfels etc. an. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem Hauptvereine für dieses Jahr 1000 M. bewilligt. Davon sollen 200 M. als Prämien in Erfurt zur Verteilung kommen, 300 M. zu den Unkosten der Ausstellung, 300 M. zur Entsendung des Vorstehers und zweier Deputirten zu der im September d. J. in Greifswald tagenden Generaerversammlung der deutsch-österreichischen Bienenwirthe, 200 M. zu den Reisekosten eines Wanderelebers.

St. Cassfurt, d. 23. April. Gestern Nacht um 11 Uhr brach hier Feuer aus. E. S. brannte in dem v. Willissen'schen, jetzt der Firma Bennicke, Hecker u. Co. gehörigen großen Wohnhause. Der Dachstuhl, dessen Construction viel Holz einhielt, brannte vollständig nieder, eben so wurde auch die ganze Ballenlage der ersten Etage, welche unser Bürgermeister inne hat, todtig zerstört. Die Thätigkeit der Feuerweh gebot dem weiteren Umfichgreifen des zerstörenden Elementes Halt. Die Erstbekämpfung wurde des Feuers wird auf eine umgeworfene Petroleumlampe zurückgeführt.

### Marktberichte.

**Magdeburg, d. 24. April.** Weizen 198—220 M. Roggen 145—158 M. Gerste 170—210 M. Hafer 135—156 M. pr. 1000 Kilo. **Wandeburg, d. 24. April.** Raupflohentrittpr. 10,000 L. loco ohne Hofe 51,70—51,90 M. **Berlin, den 24. April.** Weizen loco höher. 4 Termine wenig verändert, gef. 1000 Ctr. Stäubungspreis 218,5 M. bei 300—285 M. nach Qualität bez., fein weiß poln. — M. ab Bahn c. pr. diesen Monat u. April/Mai 217,5—218,5—218 M. bei, Mai/Juni 219,5—220—219 M. bei, Juni/Juli 222—221—222 M. bei, Juli/Aug. 217,5—217—217,5 M. bei, Aug./Sept. — M. bei, Oct./Nov. 214—215,5—214 M. bei, Nov. **Köln** loco sehr kleines Geschäft, Erntehill, gef. 19,000 Ctr., Stäubungspreis 150,5 M. bei. loco 130—150 M. nach Qualität gefordert, gef. 100 Ctr. ab Bahn u. Bahn 3. **Frankfurt** loco 140—147 M. ab Bahn u. Bahn bez., feinstem Weizen erst in Land 136 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — M. bei, April/Mai 150,5—151—150,5 M. bei, Mai/Juni 147,5—148—147,5 M. bei, Juni/Juli 147,5—148—147,5 M. bei, Juli/Aug. 147,5—147 M. bei, Sept./Oct. 147,5 M. bei. — Gerste pr. 1000 Kilo, —





**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierszug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Erpreßzug. Abgang in der Richtung:

**Rach Weitzing** 4 U. 35 Rm. (C) mit Anfrühzug nach Deffau 5 U. 10 Rm. (P), 9 U. 5 Rm. (P) mit Anfrühzug nach Deffau 5 U. 10 Rm. (P), 2 U. Rm. (P) mit Anfrühzug von Bitterfeld nach Deffau 3 U. 21 Rm. (P), 5 U. 47 Rm. (C), 6 U. 30 Rm. (P), mit Anfrühzug nach Deffau 7 U. 25 Rm. (C), 9 U. 10 Rm. (C), (G), 10 U. 2 Rm. (P), 11 U. 29 Rm. (C), 5 U. 22 Rm. (P), 10 U. 58 Rm. (C).

**Rach Cappel** (über Nordhausen) 5 U. 40 Rm. (P), 8 U. 25 Rm. (S), 11 U. 54 Rm. (P), 2 U. 8 Rm. (P), 7 U. 54 Rm. (P), 8 U. 10 Rm. (P), 11 U. 27 Rm. (P), 8 U. 42 Rm. (S), 5 U. Rm. (P), 11 U. 12 Rm. (P), 1 U. 44 Rm. (P), 6 U. 5 Rm. (P), 11 U. 14 Rm. (P), 5 U. 30 Rm. (P), 8 U. 38 Rm. (S), 9 U. 10 Rm. (C), 10 U. 2 Rm. (P), 11 U. 29 Rm. (C), 5 U. 22 Rm. (P), 10 U. 58 Rm. (C).

**Rach Bienenburg** (über Cönnern, Wöhrleben, Halberstadt) 8 U. 17 Rm. (P), 11 U. 12 Rm. (P), 1 U. 44 Rm. (P), 6 U. 5 Rm. (P), 11 U. 14 Rm. (P), 5 U. 30 Rm. (P), 8 U. 38 Rm. (S), 9 U. 10 Rm. (C), 10 U. 2 Rm. (P), 11 U. 29 Rm. (C), 5 U. 22 Rm. (P), 10 U. 58 Rm. (C).

**Rach Saben** (über Cottbus) 8 U. 10 Rm. (P), 1 U. 23 Rm. (S), 7 U. 24 Rm. (P), welcher gegen 10 U. 28 Rm. in Halberstadt eintrifft und 6 U. 5 Rm. weiter fährt.

**Ankunft in Halle:** 7 U. 39 Rm. (P) (von Jallenberg), 1 U. Rm. (P), 7 U. 26 Rm. (S).

**Rach Leipzig** 11 U. 42 Rm. (P), 7 U. 52 Rm. (C), 10 U. 8 Rm. (P), 11 U. 34 Rm. (P), 4 U. 30 Rm. (P), 5 U. 54 Rm. (P), 7 U. 10 Rm. (S), 8 U. 53 Rm. (E), 2 U. 11 Rm. (S), 5 U. Rm. (P), 11 U. 35 Rm. (S), 1 U. 55 Rm. (P), 6 U. 5 Rm. (P), 8 U. 11 Rm. (P), 11 U. 5 Rm. (S), (E) mit bestimmten Zügen haben bei Großheringen Anfrühzug an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Infrastruktur von Großheringen erfolgen 9 U. 33 Rm. (P), 3 U. 53 Rm. (S), 8 U. 3 Rm. (S).

**Ankunft in Halle:** 4 U. 28 Rm. (P), 7 U. 56 Rm. (P), 10 U. 57 Rm. (P), 1 U. 16 Rm. (P), 5 U. 25 Rm. (P), 5 U. 41 Rm. (S), 9 U. 5 Rm. (S), 10 U. 45 Rm. (P).

**Hallischer Theater-Verein.**

Nachdem in der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. dies. M. in Interesse der von uns vorbereiteten Erbauung eines neuen Stadttheaters für das zu beschaffende Actiencapital bis zu einer Höhe von 450,000 Mark eine Zinsgarantie von 3%, und ein Amortisationsmodus ebenso liberal wie vorsorglich beschlossen worden ist, wofür hier öffentlich den städtischen Behörden der vollste Dank ausgesprochen sei, kann das Unternehmen bei einer regen Beteiligung, welche wir jetzt erwarten, als durchaus gesichert gelten. Bereits sind bei der gebotenen Beschleunigung der Angelegenheit die Vorbereitungen zum Concurrenz-Anschreiben für Beschaffung des Bauplanes eingeleitet.

**Unsere verehrten Mitbürger laden wir daher jetzt um so dringlicher zu baldigen Actienzeichnungen ein und bitten diejenigen, welchen durch irgend einen Zufall nicht persönlich Zeichnungsalisten vorgelegt werden sollten, sich gefälligst bei den geehrten Firmen: Allgemeiner Spar- u. Vorschuß-Verein, Chr. Kind, Kulisch, Kämpf & Co., H. F. Lehmann, Reinhold Stecker, Zeising, Arnold, Heinrich & Co., H. Karmrod hier oder bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zur Beteilung melden zu wollen.**

**Das provisorische Comité:**  
**A. Ernst, E. Friedrich, Prof. Dr. Gosche, E. Grebin, Th. Haenert, Herzfeld, L. Jentsch, Prof. Dr. Knoblauch, O. Köbke, B. Lutze, v. Radecke, W. Rauchsann, O. Stengel, Dr. Tausch, Werther, W. Zander.**

**Dienstag den 30. April Abds. 1/2 7 Uhr**  
**Concert der Clavier- und Gesangschülerinnen von Herrn und Frau Voretzsch**  
 zum Besten des hiesigen Frauenvereins  
 im Saale der Loge auf dem Jägerberge.  
 Theil I. Schändiges Spiel, Solopiecen, Concert für Clavier, Lieder, Ensemblemurnern, Solofeggin, ges. v. stimmli. Damen.  
 Theil II. „Morrischen“ f. Soli, Frauenchor u. Declamation von C. Hencke.  
 Billets zu 1 A 25 A in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66.

**Marktkirche zu Merseburg.**  
**Sonntag den 28. April 1878 Nachmittags 5 Uhr**  
**Kirchen-Concert,**  
 gegeben von Fräulein Emma Gopp aus Halle, unter gefl. Mitwirkung der Concert-Sängerin Frau Anna Brier aus Leipzig, des Herrn Organisten Ratsch aus Merseburg und Hrn. Concertmeister Roux aus Halle. — Billets à 1 A 25 A u. à 75 A sind in der Buchhandl. von H. Stollberg in Merseburg zu haben.

**Gestickte Gardinen**  
 sowie prima Zwirn- und Mull-Gardinen empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**C. Tausch, Kleinschmieden Nr. 9.**

Wegen zu großem Lager und auch um Platz zu gewinnen verkaufe ich meine japan. Möbel:  
**Tische, Etageren, Servirtischen, Arbeitsständer mit Kasten, Schalenständer zu Wärentaren und Blumen, Korbständer, Notenständer u. zum Selbstkostenpreis.**  
 Ebenso habe ich eine Partie leicht lädlicher Kasten: **Sand-schubkästen, Arbeitskästen, Kartentafeln, Zucker-fäßen, Cigarrenkästen, Theekästen, Messerfäßen und Schmuckfäßen** zusammengestellt, um solche weit unter Einkaufspreis zu räumen.  
**104. Leipzigerstraße 104. G. Gröhe.**

**Wirthschafterin-Gesuch.**  
 Zum 1. Juni d. J. wird für eine kleinere Wirtschaft eine in Küche und Milchwirthschaft erfahrene Wirthschafterin gesucht.  
 Offerten unter A. F. postlagernd Lieben erbeten.  
**3000 Kubikmeter Padloger und Steinrand sind zu verkaufen bei Theodor Gaudig, Leipzig, Eisenbahnstraße 4.**

**Haus- u. Geschäftserbath.**  
 In bester Lage einer Stadt der Provinz Sachsen von 4000 Einw., mit sehr guter Landwirtschaft und mehreren Fabriken, ist ein Grundstück nebst Geschäft, worin seit 35 Jahren mit gutem Erfolg die Zeugschmiederei nebst Dren., Decimalswagen-, landwirthschaftl. Maschinen-, Werkzeug- und Kurzwaaren-Handlung betrieben worden ist, passend zur Schlosser-, Maschinenbauer oder Zeugschmiede, wegen beabsichtigten Rückstanz des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Halle, Alter Markt 28**, im Laden.

**Stellhese.**  
 Ausgezeichnete frische obergährige Stellhese von **Schwabier** ist stets vorräthig bei  
**C. Berger, Merseburg.**  
 Ältere u. jüngere Stadt- und Landwirthschafterinnen, welche die feine Küche mit erlernt haben, u. 1 perfekte Köchin, suchen f. St. Mannische Str. 14, Papierhandl.

Eine perfekte tüchtige Kochmamsell, die 5 Jahre in einem Hotel ersten Ranges thätig war, sucht wegen Aufgabe des Geschäfts, gestützt auf die vorzüglichsten Zeugnisse, entsprechende Stellung. Off. erbeten K. K. Brunoswarte 18, Halle a/S.

Einem neuen Prefschwagen hat zu verkaufen Schmiedemstr **Pommer** in Bennstedt.  
 Gebauer-Schwesstertische Buchdruckerei in Halle.

**BILLIG!**  
 Ich Reichardt Buchbind. Bergstraße 19  
 Vorzüglicher  
 Ständer  
 alt und  
 neu  
 SEITE

Der Gasthof „zum Bahnhof“ in Raumburg a/S., mit seinen Restaurations- und Logirräumlichkeiten sowie Ausspann, soll veräußert werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt der Baumeister **C. Nidling, Raumburg a/S.**

Feld- u. Hofverwalter, sowie 2 Colontaire finden fof. Stellen: 1 älterer u. 1 jüngerer Kutscher, die Feldarbeit mit übernehmen, 1 verb. u. 1 led. Hofmeister u. 1 Feldbauherr mit gut. Kenntn. versehen, suchen fof. Stellen d.  
**J. Chr. Hinneweiss, Barfußstraße 16.**

Ein Wagenferd, brauner Bocksch, 7 Jahr alt, 5 1/2 groß, zu verkaufen Rittergut Starzgarth bei Merseburg.

**Anzeigen** aller Art für die hiesigen u. alle auswärtigen Zeitungen besorgt kostenfrei prompt zu **Originalpreisen** die **Annoncen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 14, I.**

**Als Specialität. Haesl. Holz-Cement-Pappe-Dächer, Zinkarb. für Banfach.**  
**Fr. Krimmling, Magdeburg.**

**Cöllme.**  
 Zu Klein-Döbern von 3 Uhr an Tanzmusik, wozu freundlich einladet.  
**Pangert, Naundorf b. Neideburg, Sonntag den 28. d. M. Tanzmusik; dazu ladet freundlich als H. Hoffmann.**

**Wöchentlich b. Landsberg.**  
 Sonntag den 28. April ladet zum Ball freundlich ein **H. Döbe.**  
**Hall. Volksliebhaberk. Morgen Sonnabend Generalsammlung (Neuwahl des Vorstandes).**

**Turn-Unterricht für Mädchen.**  
 Gefl. Anmeldungen von Kindern und Erwachsenen nehmen wir in unserem Turnloca, gr. Berlin 18, und in unserer Wohnung entgegen.  
**H. Hoffmann, alt. Prom. 14a II. E. Kluge, gr. Berlin 15, II. gepr. Turnlehrerinnen.**

**Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna, geb. Knauer**, von einem geliebten Mädchen glücklich entbunden.  
 Rittergut W. S. m. ar bei Gröbers, den 24. April 1878.  
**F. Eichenbach.**

**Verbindungs-Anzeige.**  
 Ihre eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebend an  
**Hermann Schulze, Clara Schulze geb. Helmold.**  
 Halle, am 23. April 1878.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meines guten Frau, unserer Tochter und Schwiegertochter **Marie Caspe geb. Schmidt.** Dies zeigen nicht betrübt an  
 die Hinterbliebenen.  
 Halle, den 24. April 1878.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Defonon **Robert Zahn** am „Erdhügel“ bei Sandersleben gehörigen, im Gutsvertheil Flurgrundbuche Band IX Blatt 177 Nr. 844 unter Nr. 1—5 des Titels und Band VIII Blatt 341 Nr. 784 unter Nr. 1—3 des Titels eingetragenen Grundstücke, als:  
 Plan 1284, Plan 1327 und vom Plane 1328, zusammen 1 Hect. 51 Acre 40 QMeter groß und abgethätigt zu 65,10 Mark Reinertrag nebst den darauf errichteten Gebäuden, bestehend in Kalkofen und Biegelgruppen, deren jährlicher Nutzungswert 117 Mk. beträgt,

**am 11. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und

**am 18. dess. Mts. Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-) Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
 Ertheilt, den 17. Februar 1878.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission. Voegel.**

**Rinden-Versteigerung.**

In dem Königl. Forstrevier K. b. a. r. i. f. a. (Petersberg), Schlag 9a, 10a, 13b, sollen am 2. Mai cr. Mittags 12 Uhr ca. 5 ha. (20 Morgen) stehenden durchschnittlich 17jährigen Eichen-Niederwaldes zur sofortigen Rindennutzung an Ort und Stelle versteigert werden. Das Schälde wird auf Wunsch durch fisciälche Arbeiter bewirkt, das Holz erleidet kein Fäulnis. Gebote werden pro Centner der wirthsch. erfolgreichen Rinde abgegeben. Die Hälfte des Steigerpreises wird im Termine bezahlt.  
 Böckerly bei Bitterfeld. **Königl. Oberförsterei.**

**Die Herren Inserenten**

werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, das das **geleitete Blatt in Schwarzburg-Rudolstadt die Fürstl. priv. Zeitung Wochenblatt** ist. Der Inserentionspreis beträgt 10 Pfennige pro Zeile. Man wolle einfach adressiren:  
**Zeitung Wochenblatt in Rudolstadt.**

**Donnerstag den 25. bis 28. d. Mts. steht ein großer Transport der besten Altenburger hochtragenden Kühe und Ferkeln zum Verkauf beim Weissenfels. Viehhändler R. Petzold.**

**Restaurations-Verkauf.**  
 Mein zu Bettin a/S. belegenes Wohnhaus, worin seit 6 Jahren eine schönste Restauration nebst stottem Mehl- u. Futtergeschäft betrieben, bin ich willens sofort zu verkaufen und können zahlungsfähige Käufer mit mir in Unterhandlung treten; Uebergabe kann sofort erfolgen.  
**G. Schade.**

Ein Student der Philologie wünscht Nachhilfestunden in den Gymnasialfächern (Griechisch, Lateinisch, Französisch, Mathematik) zu ertheilen. Nähere Auskunft durch **Ed. Stüdtgen** in d. Exp. d. Zig.

**Haus- u. Geschäftserbath.**  
 In einer größeren Garnisonstadt Sachsen ist ein Hausgrundstück, in welchem seit langen Jahren Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft flott betrieben wird, wegen Krankheit des Besitzers so bald wie möglich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 2 bis 2500 Mk. erforderlich. Adressen unter G. O. 5 befördert **Ed. Stüdtgen** in der Exp. d. Zig.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf **Gumirly** bei Bettin Nr. 15.













